Aufruf der Schweizerischen Friedensgesellschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1920)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-802166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XXVII. Jahrgang — 1920. No. 5/6. BASEL, 20. Mai.

Der Friede

Monatsschrift für Friedens- u. Schiedsgerichtsbewegung

Offizielles Vereinsorgan der Schweizerischen Friedensgesellschaft

Abonnementspreis per Jahr: In- und Ausland Fr. 2. 50 (für Mitglieder und Nichtmitglieder); nicht bei der Post abonniert nach dem Ausland Fr. 3. 50 per Jahr. — **Inserate** per einspalt. 3,5 cm. breite Petitzeile 30 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats. — **Redaktion:** Für das Zentralkomitee der Schweizerischen Friedensgesellschaft Dr. med. **Ludwig Reinhardt, Bern,** Eichmattweg 16. Redaktionelle Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen werden entgegengenommen von der **Buchdruckerei G. Krebs,** Fischmarkt 1, **Basel,** sowie von sämtlichen Annoncenbureaux.

Inhalt: Motto. — Aufruf der Schweizerischen Friedensgesellschaft. — Delegiertenversammlung der Schweizer. Friedensgesellschaft in Luzern. — Jahresrechnung der Schweizerischen Friedensgesellschaft. — Der Völkerbund und die schweizerische Neutralität. — Theoretisches zum Völkerbund. — Schweizer Suppenküchen in den Hungerländern. — Inserat.

MOTTO: Es gibt zwei Arten zu kämpfen: mittels Gewalt und mittels Vernunft. Die erstere eignet dem vernunftlosen Tier, die zweite dem zivilisierten und vernünftigen Menschen.

Aufruf der Schweizerischen Friedensgesellschaft.

An das Schweizervolk!

Am 16. Mai wirst Du entscheiden, ob Du bereit bist deine wichtige Mission im Völkerleben unter neuen Verhältnissen weiter zu erfüllen.

Umgeben von militaristisch orientierten Staaten, welche den letzten Entscheid immer noch in den Waffen suchten, hast du — ein Völkerbund im Kleinen — in Jahrhunderte langer Neutralität internationale Streitigkeiten friedlich ausgetragen, keinen Anspruch auf fremdes Land und Gut erhoben und im Innern auf demokratischen Grundlagen, unter Anerkennung der Gleichberechtigung verschiedener Rassen und der Rechte der Minderheiten das Wohl und Gedeihen Aller zu fördern gesucht.

Heute, wo sich die **Grossmächte** zu den **gleichen Grundsätzen bekennen** und mutig den ersten Versuch machen, den **Völkerbund im Grossen** zu schaffen, willst Du da wirklich ängstlich oder misstrauisch bei Seite stehen? Nein, das darf nicht geschehen! Dein Platz ist da, wo die grossen internationalen Aufgaben gelöst werden, und diesen Platz gilt es unsern Kindern und Enkeln zu sichern.

Die schweizerische Neutralität war in der Vergangenheit die höchst mögliche Staatsmaxime; noch höher steht im zukünftigen Völkerbund die **internationale Solidarität.**

Darum im Vertrauen auf die eigene Kraft, im Glauben auf die ehrliche Absicht der Andern und im felsenfesten Vertrauen auf den Sieg des Guten, kein ängstliches und halb erzwungenes, sondern ein überzeugtes und freudiges

Ja!

Delegiertenversammlung der Schweizer. Friedensgesellschaft in Luzern am 1. und 2. Mai 1920.

Nach einer über zweistündigen Sitzung des Zentralkomitees versammelten sich die in spärlicherer Zahl als sonst erschienenen Delegierten mit den Mitgliedern des Zentralkomitees um $7^1/_2$ Uhr abends im Hotel Rütli zum gemeinsamen Nachtessen. Hernach fand ebendort die Behandlung der Jahresgeschäfte statt, die bis 11 Uhr dauerte. Der Zentralpräsident, Herr Prof. Louis Favre aus Genf, begrüsste zunächst die Versammlung und verlas die leider ablehnende Antwort des Bundesrates auf die Einladung hin, sich an den Verhandlungen beteiligen zu wollen und sich dabei vertreten zu lassen.

Hernach trug er seinen ausführlichen Jahresbericht vor. Er betont darin, dass aus Mangel an Geld im verflossenen Jahre an allem gespart werden musste. Dennoch wurde soviel als möglich zu leisten versucht, besonders eifrig für den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund geworben. Vor allem arbeitete Prof. Paul Moriaud, Lehrer des Völkerrechtes an der Universität Genf, eine von der Schweizerischen Friedensgesellschaft deutsch und französisch im Kommissionsverlage von Büchler & Cie. in Bern herausgegebenen Aufklärungsschrift, betitelt: Der Völkerbund und die Schweiz, aus, welche zum Preise von Fr. 2.— zu beziehen ist. Diese 111 Seiten zählende vortreffliche Schrift brachte dem Vereine ein grosses Defizit, das noch gedeckt werden muss. Bei Fr. 904.— Einnahmen ergab sich nämlich bis jetzt ein Passivum von Fr. 1100.—. Die dem „Friede" entsprechende Zeitschrift der romanischen Friedensvereine betitelt „La Paix" erschien seit einem Jahre nicht mehr; sie stellte ebenfalls aus Mangel an Geld ihr Erscheinen ein, was sehr zu bedauern ist.

Hernach verlas der Zentralkassier, Herr Lehrer Buchli von Herisau, die weiter unten angeführte Jahresrechnung und erhielt unter bester Verdankung seiner Bemühungen Décharge.